



Seite 2
Eine Legislatur «frischer Wind in Aarberg»
Seite 7
Erlebnisse ausserhalb der eigenen Bubble
Seite 8
Erweiterung des OSZ Aarberg

GEMEINDEWAHLEN AM 27. OKTOBER 2024

GEMEINSAM FÜR EIN BUNTES AARBERG

Ende Oktober finden in Aarberg die nächsten Gemeindewahlen statt. Wir werden mit einer schlagkräftigen grünen Liste antreten. In dieser Zeitung stellen wir unseren Wahlslogan sowie unsere Kandidierenden vor und blicken auf die Legislatur zurück.

Seit vier Jahren übernehmen wir mit unserem Gemeinderat Patrick Zysset und vier Kommissionsmitgliedern Verantwortung für Aarberg. Während dieser Zeit ist es uns gelungen, Impulse zu setzen und unsere Anliegen einzubringen. Daneben haben wir mit Aktivitäten und Veranstaltungen kontinuierlich auf unsere Themen aufmerksam gemacht.

Gemeinsam für...

Die Grundlage für politische Arbeit ist der Diskurs und damit die Verpflichtung, sich als Teil der Gesellschaft zu verstehen und nicht nur der eigenen Partei verbunden zu sein. Es braucht ein Engagement für gemeinsame Interessen anstelle eines Verharrens gegen andere Positionen. In Aarberg leben Menschen mit verschiedenem Hintergrund und unterschiedlichen Bedürfnissen. Wir stehen für eine vorwärts gerichtete und konstruktive Politik, welche die Bevölkerung miteinbezieht, den Blick auf das grosse Ganze richtet und sich getraut, neue Wege aufzuzeigen.

...ein buntes Aarberg

«Bunt» hat viele Facetten in Aarberg: Uns liegt eine Natur mit hoher Biodiversität am Herzen. Wir arbeiten dafür, dass im Verkehr alle gleichberechtigt sind und der Langsamverkehr stärker gefördert wird. Für junge Menschen wünschen wir uns vielfältige Freizeitangebote und Begegnungsorte sowie eine Schule, die allen bestmögliche Chancen eröffnet.



Von links nach rechts: Manuela Walter, Patrick Zysset, Mira Drapp, Martin Bader, René Cattin

Bunt ist auch die Parteien-Landschaft in Aarberg: Gute Politik lebt davon, dass unterschiedliche Meinungen einfließen. Eine links-grüne Dominanz ist genauso wenig zielführend wie eine bürgerliche. Es braucht eine diverse Vertretung der Parteien im Gemeinderat, eine gute «Streitkultur», die Fähigkeit des Zuhörens, Pragmatismus, sowie die Bereitschaft, Kompromisse im Sinne der Sache einzugehen.

Deine Farbe für Aarberg?

Wir verstehen uns als eine wichtige Farbe in der politischen Landschaft von Aarberg. Wenn du dir weiterhin eine grüne Vertretung im Gemeinderat wünschst, dann freuen wir uns über deine Unterstützung am 27. Oktober 2024!



René Cattin, Präsident
GRÜNE Aarberg

A DR SCHÖNE GRÜNE AARE NA...

...sang schon Endo Anaconda. Für Aarberg stimmt das in diesem Wahlherbst gleich doppelt: Die Aare bleibt grün und Aarberg bleibt schön. Sie haben die Gelegenheit, dieses Duo noch zu verbessern.

Für ein buntes Aarberg mit seinen vielen Facetten steht die Grüne Liste für die Gemeindewahlen. Mit einer diversen Liste stehen Ihnen für alle Bereiche eine Kandidatin

oder ein Kandidat zur Wahl. Die GRÜNEN Aarberg haben mit ihrem Gemeinderat Patrick Zysset bewiesen, dass sie nicht nur reden, sondern anpacken und umsetzen.

Kommen Sie zum Dialog und machen Sie sich selbst ein buntes Bild beim jährlichen Veloputz auf dem Stadtplatz am 19. Oktober. Bringen Sie ihr Velo mit, die GRÜNEN putzen es – ich komme auch.



Aline Trede,
Nationalrätin

RÜCKBLICK AUS DER SICHT EINES GRÜNEN GEMEINDERATS

EINE LEGISLATUR «FRISCHER WIND IN AARBERG»



Patrick Zysset,
Gemeinderat GRÜNE
Aarberg

Vor vier Jahren haben wir frischen Wind versprochen. Nach einer Legislatur kann ich feststellen, dass einiges an Staub aufgewirbelt und einige Stürme überstanden sind. Meistens aber war Rückenwind spürbar.

Die Legislatur war geprägt von zwei Grossprojekten, welche an der Urne eine grosse Mehrheit fanden. Aber auch kleine Windstösse waren zu spüren: Inzwischen informiert der Gemeinderat offen via App und an der Gemeindeversammlung wird auch vegetarisches Essen angeboten.

Freizeitgestaltung mit wenig Gegenwind

Vor zwei Jahren hätte man meinen können, ein Tornado reisst alles in Schutt und Asche, als die ersten Bagger auf dem Stadtplatz auffuhren. Nun ist die Sanierung beendet und die Gewitter sind dem Sonnenschein gewichen. Es flaniert sich gut auf dem neuen Stadtplatz. Die Badisanierung erlebte mehr Rückenwind als von Manchem erwartet und steht in den Startlöchern. In Windeseile entstanden ein Pumptrack und eine Pétanque-Anlage für Gross und Klein. Für die Neugestaltung des Spielplatzes im Verkehrsgarten haben wir Kinder und ihre Eltern befragt. In Aarberg können alle ihre Freizeit verbringen!

Velofahren im Aufwind

Der Veloboom hat auch in Aarberg nicht Halt gemacht: Im Stedtli gibt es mehr Veloparkplätze, im Verkehrsgarten hat die KaPo das Präventionsangebot ausgebaut und ProVelo bietet Fahrkurse für Kinder an. Die Veloförderaktion Cyclomania wird im September zum zweiten Mal durchgeführt. Kleine Schritte, um den langsamen Verkehr dem motorisierten gleichzustellen. Leider herrscht beim Kanton in Sachen Velosicherheit immer noch Windstille.

Regionaler Rückenwind

Positiv wurden die frischen Winde aus Aarberg auch regional wahrgenommen. In verschiedenen Gremien gab es richtungsweisende Entscheidungen: Im Projektausschuss der Energie-Region erarbeiten wir eine Energiestrategie für das ganze Seeland. Im Wasserbauverband Alte-Aare wurde das Grossprojekt der Renaturierung kürzlich abgeschlossen. Heute wird Unterhalt betrieben und dabei Neophyten kartiert und kontinuierlich bekämpft.

Windenergie für Aarberg

In vier Jahren konnten wir einiges für Aarberg bewegen. Lasst uns weiterhin gemeinsam, mit frischem Wind und viel Energie, ein lebendiges und buntes Aarberg mitgestalten!



Sicht von der Bühne der Outdoor Gemeindeversammlung

GEMEINDERATSKANDIDATIN MANUELA WALTER IM GESPRÄCH

ICH BIN GESPANNT AUF DIE SCHULE DER ZUKUNFT

Manuela Walter hat sich in diversen Kontexten mit der Integration von Kindern in den Schulalltag befasst. Im Gespräch teilt sie ihre Erfahrungen.

Manuela, wie bist du nach Aarberg gekommen?

Nach meiner Schulzeit in Kerzers habe ich eine Lehre als Pflegeassistentin gemacht und im Zieglerspital und der Rehaklinik Tschugg gearbeitet. Dann habe ich meinen Mann kennengelernt, der hier aufgewachsen ist. So bin ich nach Aarberg gekommen.

Arbeitest du immer noch in der Pflege?

Nein. Als mein erster Sohn geboren wurde, war es in der Pflege noch nicht möglich, weniger als 50% zu arbeiten. Da er eine Autismus-Spektrum-

Störung hat, war das für mich nicht machbar. Darum bin ich von da an zu Hause bei den Kindern geblieben.

Du hast an einem Integrationsprojekt mitgearbeitet. Um was ging es da?

Ich hatte mich als Klassenhilfe in Aarberg beworben. Da kam von der Schule die Anfrage, ein autistisches Kind bei der Integration in eine Regelklasse der Unterstufe zu begleiten. Für dieses Kind war es bereichernd, ein Teil der Klasse zu sein und dabei zu lernen, sich zu integrieren. Umgekehrt war es auch für die Klasse ein Gewinn, solche Erfahrungen zu sammeln.

Was nimmst du aus diesem Projekt mit?

Ich fände es super, wenn solche Projekte auch in der Oberstufe möglich

wären. Ich habe hier grosse Hoffnung in die Einführung eines durchlässigen Systems. Das wird das Eingehen auf unterschiedliche Entwicklungen und damit die Chancengleichheit fördern.

Wie ist dein Blick auf die Schule der Zukunft?

Es werden viele Fragen auf uns zukommen: Wie viele obligatorische Fremdsprachen brauchen wir, wenn wir immer bessere Sprachcomputer haben? Sollte Programmieren ein Hauptfach sein? Wieso müssen wir im Zeitalter der Digitalisierung Ende Schuljahr so viel Papier wegwerfen? Ich bin gespannt auf die Schule der Zukunft!

Interview durchgeführt von
René Cattin, Präsident GRÜNE Aarberg

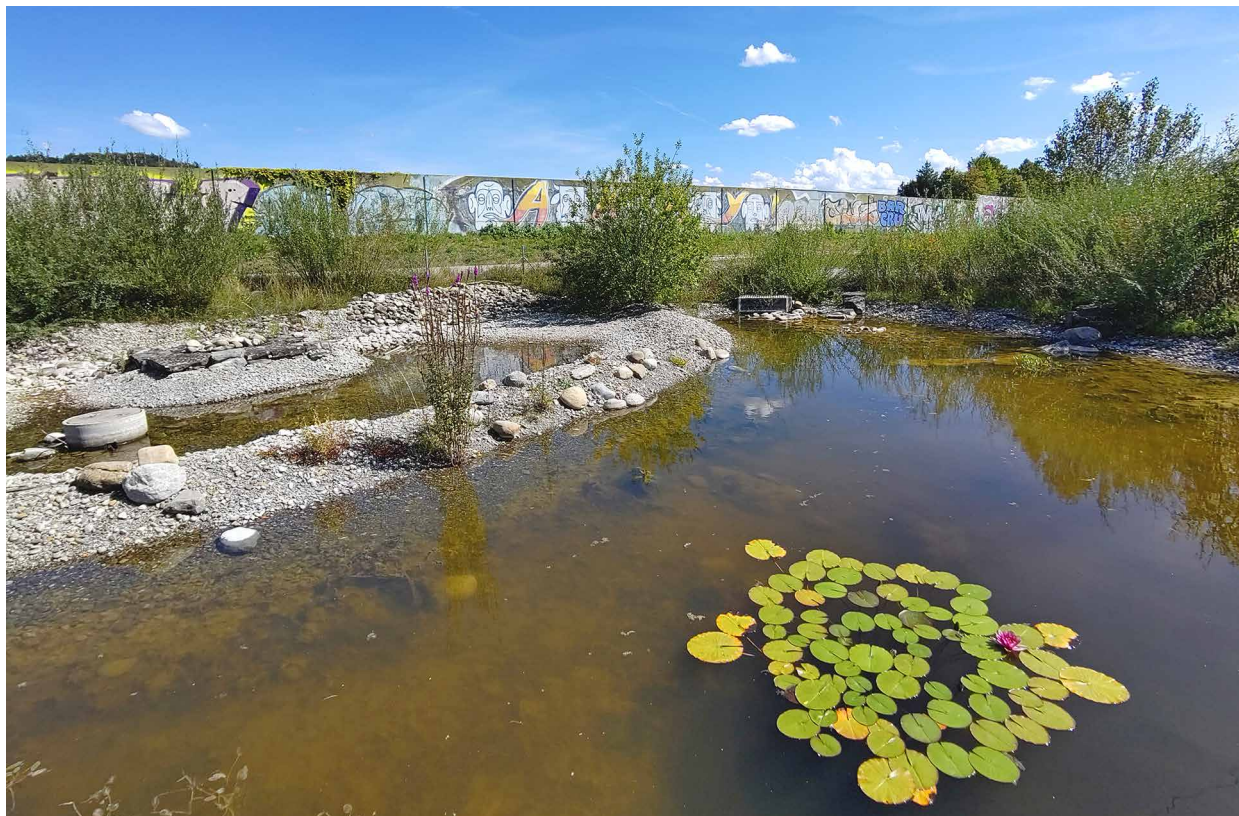
NATUR- UND LANDSCHAFTSVIELFALT IN NOT

AUF ZU MEHR BIODIVERSI-TAT

«Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft», so lautet der Titel der Biodiversitätsinitiative, die von den GRÜNEN dezidiert befürwortet wird. Doch ein Ja in der eidgenössischen Volksabstimmung genügt nicht, um dem Artensterben und Landschaftsverlust endlich Einhalt zu gebieten. Es braucht – so oder so – auch Taten des Kantons, der Gemeinden – und letztlich von uns allen.



Bruno Vanoni,
Grossrat, Zollikofen



Biotop vor der Lärmschutzwand an der Grauholz-Autobahn

Den verharmlosenden, den Handlungsbedarf bestreitenden Stimmen im aktuellen Abstimmungskampf sei entgegengehalten, was der Bundesrat in seiner Botschaft zur Biodiversitätsinitiative geschrieben hat: «Die bereits ergriffenen Massnahmen reichen nicht aus...» Denn in der Schweiz sei ein Drittel aller Tier-, Pflanzen- und Pilzarten vom Aussterben bedroht. «Das sind mehr Arten als je zuvor und auch deutlich mehr als in den meisten Ländern der EU», heisst es in der Botschaft weiter.

Angesichts der alarmierenden Situation wollte der Bundesrat die positiv bewerteten Anliegen der Initiative in einem griffigen Gegenvorschlag auf Gesetzesebene verankern. Doch das Parlament hat diesen abgelehnt – und dazu auch noch bei konkreten Massnahmen zur Biodiversitätsförderung den Rückwärtsgang eingelegt. Somit bleibt dem Stimmvolk – wie die GRÜNEN Schweiz bewusst frühzeitig empfohlen haben – nur noch das Ja zur Initiative.

Vielfalt unterstützen statt einfältig konsumieren

Doch das allein genügt nicht – und auch ein Nein würde niemanden von verstärktem Einsatz für die Biodiversität dispensieren. Im Gegenteil. Die GRÜNEN Kanton Bern haben bereits 2010 in einem Positionspapier betont, dass letztlich wir alle zum Handeln aufgefordert sind: «Vielfalt unterstützen statt einfältig konsumieren» – nach diesem Motto können Konsumentinnen und Konsumenten, Haus-

besitzende, Mieterinnen und Mieter, Ferienreisende und Erholungssuchende bereits viel Konkretes für die Arten-, Sorten- und Landschaftsvielfalt tun.

Das Zögern und Zaudern in der Politik beenden

Doch auch staatliches Handeln tut dringend not: 2022 haben die GRÜNEN im Grossen Rat mit einem Vorstosspaket verstärkte Anstrengungen gefordert. Doch für beherzte Taten und verbindliche Aufträge gabs keine Mehrheit, dafür umso mehr wohlfeile Einwände und Ausreden: kein Geld, Eigentumsgarantie, Gemeindeautonomie, drohende Bürokratie! 2023 wurden immerhin überparteiliche Akzente für mehr Biodiversitätsförderung im Siedlungsgebiet gesetzt, und auf Antrag der GRÜNEN kam ein Zusatz ins Regierungsprogramm für die laufende Legislatur: «Der Kanton verstärkt seine Bemühungen, um der Biodiversitäts- wie auch der Klimakrise aktiv zu begegnen.»

2024 lässt sich mit einem Ja zur Biodiversitätsinitiative, die ausdrücklich auch die Kantone in die Pflicht nimmt, wirkungsvoll nachdoppeln und der zögerlichen Politik auf Kantonsebene Beine machen. Gute Ansätze für konkrete Taten gibt es bereits auf Gemeindeebene. Doch sie drohen isolierte Tropfen auf heisse Steine zu bleiben, wenn nicht auf übergeordneter Ebene flächendeckend für mehr BIODIVERSI-TAT gesorgt wird.

ERFREULICHE JUSTIZWAHLEN

EINMAL VON ZU TODE BETRÜBT
BIS HIMMELHOCHJAUCHZEND

Thomas Hiltbold,
Grossrat, Thun

In der ersten Hälfte der Legislatur 2023–2026 galt es, im Grossen Rat viele Ersatzwahlen in diverse Justizbehörden vorzunehmen. Die Zahl der grünen Richter*innen konnte erfreulicherweise gesteigert werden. Tief- und Höhepunkt waren die Nichtwahl 2023 und die Wahl 2024 von Richterin Bettina Bochsler ans Obergericht.

Justizwahlen im Grossen Rat werden durch den Ausschuss IV der Justizkommission vorbereitet. Im Ausschuss IV sind alle acht Fraktionen durch ein Mitglied vertreten. Für die GRÜNEN arbeite ich (mit meiner Erfahrung als ehemaliger Regionalgerichtspräsident) seit Sommer 2022 im Ausschuss IV. Der Ausschuss IV führt Vorstellungsgespräche durch, nimmt eine Bewertung vor und entscheidet nach dem Grundsatz: Qualität vor Parteienproporz. Bei Gleichwertigkeit sollte der Parteienproporz zum Tragen kommen.

Letztlich bleiben es Wahlen durch ein Politgremium und damit unberechenbar. So geschehen im Frühling 2023, als die bestens qualifizierte und sehr erfahrene Richterin Bettina Bochsler vom Regionalgericht Bern-Mittelland trotz Proporzanspruch wegen eines politischen Ränkespiels nicht ans Obergericht gewählt wurde. Die GRÜNEN setzten sich medial und im Rat

vergebens für ihre Kandidatin ein. Erst als sich der Pulverrauch verzogen hatte, wurde sie (endlich) im Frühling 2024 mit einem Spitzenergebnis gewählt. Qualität und Beharrlichkeit haben für einmal Früchte getragen!

Neu gewählte grüne Justizbehördenmitglieder

Die Grüne Fraktion kann auf eine erfolgreiche Legislaturhälfte zurückblicken. In vielen Sparten kamen die GRÜNEN ihrem Proporzanspruch näher. Folgende Personen wurden in neue Funktionen gewählt:

Obergericht: Bettina Bochsler (100%), Sandra Gutmann (Ersatzoberrichterin), Marko Cesarov (Ersatzoberrichter)

Regionalgerichte (RG): Alexandra Aebi (RG Bern-Mittelland, 60%), Martin Kocher (RG Berner Jura-Seeland, 60%), Daniela Keller-Rothen (RG Bern-Mittelland, 80%)

Laienrichter*innen RG: Monika Tironi, Martin Honegger, Hüseyin Matur-Weiss

Bodenschätzungskommission: Bruno Aebi



v.l.n.r.: Thomas Hiltbold (Ausschuss IV), Christoph Grupp, Co-Fraktionspräsident Grüne Fraktion, Bettina Bochsler, Oberrichterin, Brigitte Hilty Haller, Co-Präsidentin GRÜNE Kanton Bern, Moussia de Watteville, Co-Fraktionspräsidentin Grüne Fraktion

Die GRÜNEN sind immer wieder an Bewerbungen interessiert. So beispielsweise von Laienrichter*innen für erstinstanzliche Strafkollegialgerichte. Für Fragen wende dich an Grossrat Thomas Hiltbold (thomas.hiltbold@gruenebern.ch).

BERNER SOLAR-AUSBAU

HOHE ZUSTIMMUNG IN DER BEVÖLKERUNG



David Müller,
Vizepräsident
GRÜNE Kanton Bern

In der Herbstsession debattiert der Berner Grosse Rat ein zweites und letztes Mal über unsere kantonale Solar-Initiative und einen möglichen Gegenvorschlag. Eine kürzlich im Kanton Bern durchgeführte repräsentative Umfrage zeigt hohe Zustimmungswerte für einen beschleunigten Ausbau der Solarenergie.

Nachdem sowohl der Regierungsrat wie auch die zuständige Kommission des Grossen Rats einen Gegenvorschlag zu unserer kantonalen Solar-Initiative erarbeitet hatten, hat eine Mehrheit des Grossen Rats im Frühling den Gegenvorschlag leider massiv abgeschwächt. Gemäss damaligem Stand würde beispielsweise für geeignete Flächen auf bestehenden Gebäuden keine Pflicht zur Nutzung der Solarenergie eingeführt. Damit kann die notwendige Beschleunigung des Ausbaus zur Erreichung der nationalen Ausbauziele, die mit dem neuen Stromgesetz durch die Schweizer Bevölkerung gutgeheissen wurden, aber nicht erreicht werden. Der Grosse Rat hat im September im Rahmen der Herbstsession nun die letzte Chance, seinen Entscheid zu korrigieren.

Gute Umfragewerte für den Solarausbau im Kanton Bern

In der Zwischenzeit hat eine repräsentative Umfrage des Meinungs- und Marktforschungsinstituts Opinionplus

im Auftrag der GRÜNEN Kanton Bern allerdings gezeigt, dass gesetzliche Vorgaben für einen beschleunigten Solarausbau auf hohe Zustimmungswerte stossen. So liegt die durchschnittliche Zustimmung für eine Solarpflicht für geeignete Flächen bei grossen Gebäuden bei 62 Prozent und eine solche Solarpflicht für Gebäude, die sowieso saniert werden, sogar noch etwas höher. Bemerkenswert ist auch, dass Wählende bis weit in das bürgerliche Lager diese Anliegen mit deutlicher Mehrheit unterstützen. Bei Mitbewählenden liegt die Zustimmung für die Solarpflicht bei einer Sanierung beispielsweise bei 78 Prozent. Wir setzen uns dafür ein, dass die Mehrheit des Grossen Rats die klimapolitische Notwendigkeit und die Zeichen der Bevölkerung erkennt und unserer Initiative oder einem griffigen Gegenvorschlag zustimmt und so die Versorgungssicherheit im Kanton weiter stärkt.

Maximale Standardabweichung der Umfrageergebnisse: 3,2%

MOUTIER : OUI AU CONCORDAT

POUR TOURNER LA PAGE

Le 22 septembre 2024, l'électorat bernois et jurassien se prononcera sur le concordat sur le transfert de Moutier au canton du Jura. Et par la même occasion sur la fin de la Question jurassienne!

Le départ de la commune de Moutier, actuelle plus grande ville du Grand Chasseral, dans le canton du Jura est une perte importante pour le Jura bernois et le canton de Berne. Car les travaux nécessaires à ce départ, agendé au 1er janvier 2026, vont coûter très cher aux deux cantons, et par le fait que le Grand Chasseral perdra d'un coup 13% de sa population. Alors pourquoi accepter ce concordat?

Ce départ a ses raisons que la raison ne connaît point

Les arguments qui motivent ce départ, et plus globalement la Question jurassienne, ne sont pas d'ordre financier et peuvent paraître peu rationnels. Ce combat, pour lequel les VERT-E-S du Grand Chasseral sont resté-e-s neutres, estimant qu'il y a d'autres luttes plus urgentes, se base sur des différents liés à la philosophie, un petit peu à la religion et beaucoup sur la méfiance de l'autre en raison de la langue. Cette lutte a un passé riche en rebondissements et débats. Les communes concernées ont pu se prononcer, à plusieurs reprises, et finalement tout le Grand Chasseral a confirmé son amour au canton de

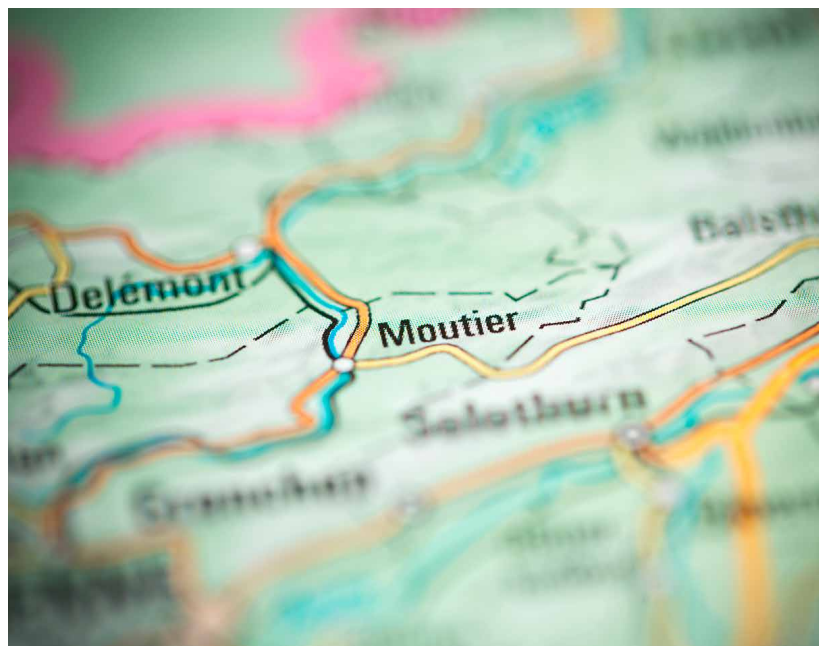
Berne. Tout? Non! Moutier a accepté en mars 2021 par 54.9% des voix que leur ville rejoigne le Jura. Face à ce verdict et à la conclusion qu'il était inévitable, il nous faut soutenir le concordat pour un départ serein de nos ami-e-s prévoit-e-s et car il constitue un bon compromis pour Berne.

Fin des processus

L'article le plus important du concordat, qui n'entrera en vigueur que si les deux cantons l'acceptent, est probablement l'article 35 qui permet de mettre un terme à la Question jurassienne à condition que celui portant sur la création d'un canton couvrant le Jura et le Jura bernois soit aussi abrogé de la Constitution jurassienne. De quoi en finir avec la Question jurassienne, d'un point de vue institutionnel en tout cas...



Cyprien Louis,
Coprésident
Les VERT-E-S
Canton de Berne



AGENDA

08.09.2024: Wahlen: Schwarzenburg

14.09.2024: Bring und Holtag mit Repair Café, GRÜNE Heimberg, 10.00–16.00 Uhr, Aula Oberstufenschule, Schulstrasse 14a, Heimberg

14.09.2024: Clean-Up-Day Aarberg, GRÜNE Aarberg, 14.00–16.30 Uhr, Sammelstelle Dreschschoopf, Kappelenstrasse 14, Aarberg

14.09.2024: Solidaritätslauf für Sans-Papiers, Sponsor*innen-Lauf für die Arbeit der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers, Anmeldung und weitere Informationen auf www.sanspapiersbern.ch

20.09.2024: Internationaler Park(ing) Day, auf diversen Parkplätzen erwacht buntes Leben, z.B. in Langenthal mit den GRÜNEN Langenthal auf dem Dästerparkplatz, Langenthal

22.09.2024: Wahlen: Biel/Bienne, Bolligen, Hilterfingen, Interlaken, Ostermundigen, Täuffelen, Worb

28.09.2024: Demonstration «Zwischen uns keine Grenzen», für die Rechte von Migrierten, Geflüchteten und Sans-Papiers, 14.00–18.00 Uhr, Schützenmatte, Bern

13.10.2024: Süssmost frisch ab GFL-Pressen, 09.00–14.00 Uhr, Ziegeleimärit, Zollikofen

19.10.2024: Veloputzen GRÜNE Aarberg, 09.00–12.00 Uhr, Stadtplatz, Aarberg

20.10.2024: Wahlen: Aarwangen, Kehrsatz

27.10.2024: Wahlen: Aarberg, Heimberg, Langenthal, Oberbipp

20.11.2024: Treffen für Neumitglieder und Interessierte der GRÜNEN Kanton Bern, 18.30–19.00 Uhr, Restaurant Musigbistrot, Bern. Anmeldung und weitere Informationen auf www.gruenebern.ch

JA ZUR BIODIVERSITÄTSINITIATIVE

FÜR EINE STÄRKUNG VON LANDWIRTSCHAFT UND VERSORGUNGSSICHERHEIT



Kilian Baumann,
Nationalrat

Der Rückgang der Artenvielfalt ist immens und bedroht langfristig die landwirtschaftliche Produktion in der Schweiz. Um den Biodiversitätsverlust zu stoppen und unsere Versorgungssicherheit nachhaltig zu stärken, müssen wir jetzt handeln.

Der Artenschwund in der Schweiz hat beunruhigende Ausmasse angenommen. 48 Prozent der Lebensraumtypen sind gefährdet. Im Kulturland sind es sogar 58 Prozent, vor allem im landwirtschaftlich intensiv genutzten Mittelland und in den Tallagen. Der Handlungsbedarf ist unbestritten. So wollte auch der Bundesrat mit einem indirekten Gegenvorschlag dafür sorgen, dass genügend Schutzfläche geschaffen und vernetzt wird, um ausreichend Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu schaffen. Leider wurden im Parlament alle Bemühungen um einen Kompromiss untergraben und der Gegenvorschlag mit Verweis auf die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln verhindert.

Landwirtschaft und Artenschutz gehören zusammen

Dabei sind Biodiversitätsschutz und landwirtschaftliche Produktion keine Gegensätze, denn die Landwirtschaft ist auf intakte Ökosysteme mit grosser Artenvielfalt angewiesen. Fruchtbare Böden, sauberes Wasser sowie Bestäubungsleistung sind essentiell für die Produktion von Lebensmitteln. Um auch nachfolgenden Generationen die landwirtschaftliche Produktion zu ermöglichen und so unsere Versorgungssicherheit langfristig und nachhaltig zu stärken, müssen wir den Artenverlust jetzt stoppen. Darum braucht es am 22. September 2024 ein klares Ja zur Biodiversitätsinitiative.



NEIN ZUR BVG-REFORM

WENIGER LEISTUNG, MEHR KOSTEN – NEIN DANKE



Aline Trede,
Nationalrätin

Im September stimmen wir neben der Biodiversitätsinitiative auch über die Rentenreform ab. Das Wichtigste ist: Unsere Renten müssen sicher sein. Genau das wird mit der Reformvorlage aber verhindert.

Senkung des Umwandlungssatzes

Der Hauptinhalt der Reform ist die Senkung des Umwandlungssatzes. Das führt dazu, dass wir für jeden einbezahlten Franken weniger Pensionskassen-Rente garantiert erhalten. Die Senkung des Umwandlungssatzes bei den Pensionskassen-Renten führt zu Leistungskürzungen – der Bundesrat rechnet mit Rentenkürzungen von bis zu 3200 Franken jährlich – und trotzdem sollen wir jährlich 2,1 Milliarden

Franken mehr einzahlen. Die genauen Auswirkungen sind, gemäss Bundesrat, jedoch nicht klar voraussehbar.

Pensionskassen profitieren einmal mehr

Die Pensionskassen machen bereits heute mit der Finanzindustrie ein gutes Geschäft. Und dies oft mit Investitionen in fossile oder menschenverachtende Geschäfte.

Dabei ist eigentlich klar: Anstatt die Bevölkerung mit dieser Scheinreform zu zwingen, immer mehr einzuzahlen, sollten die Pensionskassen anfangen, bei sich zu sparen. Allein in den letzten zehn Jahren haben sich die Kosten für den Verwaltungsapparat von jährlich 4 Milliarden auf jährlich mehr als 8 Milliarden Franken verdoppelt. Das sind die offiziellen Zahlen des Bundes. Was ist mit diesem Geld, wo fliesst es hin? Geld, das gerade in der aktuellen Haushaltsdiskussion dringend gebraucht würde. Deshalb:

PAROLEN

Der Vorstand der GRÜNEN Kanton Bern empfiehlt folgende Parolen für die Abstimmungen vom 22. September 2024 (siehe www.gruenebern.ch für mehr Informationen):

National

- **Volksinitiative vom 8. September 2020 «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)» – JA**
- **Änderung vom 17. März 2023 des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (Reform der beruflichen Vorsorge) – NEIN**

Kantonal

- **Änderung der Kantonsverfassung (Kantonswechsel der Gemeinde Moutier: Aufhebung der Amtsbezirke) – JA**
- **Konkordat über den Wechsel der Gemeinde Moutier zum Kanton Jura – JA**



am 22. September

GEMEINDERATSKANDIDATIN MIRA DRAPP IM INTERVIEW

GEMEINDEPOLITIK FINDE ICH ATTRAKTIV

Mira Drapp ist unsere jüngste Kandidatin für die Gemeindewahlen. Im Interview teilt sie ihren Blick auf Aarberg und ihr Verhältnis zur Politik.



Mira Drapp in ihrem Element in der Pfadi.

Mira, wer bist du, woher kommst du, was machst du?

Ich war zwei, als wir von Biel nach Aarberg gezügelt sind. Ich ging hier zur Schule und dann in Bern an den Gymer. Nach der Matura habe ich als Klassenhilfe gearbeitet. Das hat meine Studienwahl geprägt. Jetzt studiere ich Logopädie an der Uni Fribourg.

Du bist 20-jährig, Aarberg ist 800. Wie fühlt sich das an?

Aarberg hat eine lange Geschichte und Tradition, bietet aber gleichzeitig auch Raum für Veränderung: ein neues Schulhaus, ein Pumptrack, eine Pétanque-Bahn. Es gibt schöne Natur und viele Begegnungsorte. Mich stört aber der viele Verkehr, vor allem am Feierabend. Es stinkt, es ist laut, Poschis sind zu spät.

Du bist Pfadi-Leiterin, was gefällt dir daran?

Die Pfadi-Werte entsprechen mir sehr: Offenheit, Toleranz und friedliches Zusammenleben. Alle sind willkommen, schauen aufeinander und tragen Sorge zur Umwelt. In der Pfadi kann ich der nächsten Generation diese Werte weitergeben.

Wie schaust du auf die Politik?

Nach der Euphorie der Klimastreiks kam die Ernüchterung: Gesetze und Initiativen wurden abgelehnt, wenig Wille zur Veränderung. Partikulärinteressen vor Gesamtinteresse. Das macht wenig Lust auf Politik. Gleichzeitig ist unser Mitspracherecht ein grosses Privileg. Gemeindepolitik finde ich attraktiver: hier kann ich in konkreten Themen das Leben an meinem Wohnort mitgestalten.

Interview durchgeführt von René Cattin, Präsident GRÜNE Aarberg

WERTSCHÄTZUNG VON FREIWILLIGENARBEIT UND EHRENAMTlichem ENGAGEMENT

ERLEBNISSE AUSSERHALB DER EIGENEN BUBBLE

Ohne Freiwilligenarbeit wäre unsere Gesellschaft eine andere: Wer könnte sein Kind in ein Lager oder Training schicken, wenn die Leitenden einen Lohn hätten? Wer würde noch in der Brockenstube einkaufen, wenn die Verkäuferinnen bezahlt werden müssten?

Ehrenamtliches Engagement ist sinnstiftende Arbeit. Es fördert das Verständnis zwischen den Generationen, Geschlechtern und sozialen Schichten. Ob Sportverein, Jugendarbeit, Altersheim, Frauenverein, Partei, Feuerwehr oder Naturschutzverein: überall kann ich einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft leisten.

Horizontenerweiterung und spannende Menschen

In Vereinen kommen Pensionierte und Lernende, Eltern und CEOs, Handwerkerinnen und Studierende, Teilzeitarbeitende und Überarbeitete zusammen. In der Brockenstube des Frauenvereins arbeite ich mit vorwiegend älteren Frauen. Im Abteilungsrat der Pfadi Aquila treffe ich auf Menschen aus verschiedensten Berufen und zum Teil sehr junge Leitende. An der Kinderkleiderbörse des Elternvereins

komme ich mit Müttern von kleineren Kindern in Kontakt. Überall lerne ich spannende Menschen kennen, die meinen Horizont erweitern.

Das Zusammensein und gemeinsame Erlebnisse ausserhalb der eigenen Bubble, des gewohnten Umfeldes, fördern das gegenseitige Verständnis. Denn andere Lebenssituationen führen zu anderen Weltanschauungen. Um gute Lösungen für unsere Gemeinde zu finden, braucht es den Austausch zwischen allen Mitgliedern der Gesellschaft.

Wieder mehr Engagement für Vereine

In einer Welt, die immer mehr von Individualismus und Konsum geprägt ist, wünschte ich mir, dass wieder mehr Menschen eine Aufgabe in einem Verein übernehmen würden. Wir haben in Aarberg eine grosse Vielfalt von Vereinen, welche alle Menschen suchen, die sich engagieren: zum Beispiel im Vorstand des Frauenvereins, als Trainerin im Sportverein oder als Helfer an der Kinderkleiderbörse.

Danke an alle, die unseren Kindern Lager ermöglichen, sie in ihrem Lieblingssport coachen oder sich sonst ehrenamtlich engagieren.



Ursula Cattin, Hochbaukommission, Vorstand GRÜNE Aarberg

GEMEINDERATSKANDIDAT MARTIN BADER IM GESPRÄCH

ICH BIN EINE SELTEN GEWORDENE SPEZIES

Martin Baders Naturgarten in Aarberg hat von Pro Natura mit «drei Schmetterlingen» die höchste Auszeichnung für Artenvielfalt erhalten. Wir haben mit ihm über seinen Blick auf Natur und Biodiversität gesprochen.

Martin, woher kommt deine Liebe zur Natur?

Ich hatte als Kind eine spannende Umgebung zum Erforschen. Der Schulweg war interessanter als die Schule. Diese Faszination ist nie mehr weggegangen. So war ich später in Muri/Gümligen lange Jahre Präsident des Natur- & Vogelschutzvereins.

Du wolltest diese Leidenschaft nie zum Beruf machen?

Nein, meine Eltern hatten andere Pläne. Ich war handwerklich geschickt und habe eine Elektrikerlehre gemacht. Danach habe ich ein KMU gegründet und dieses bis zu meiner Pensionierung geführt. Ich gehöre zur selten gewordenen Spezies, die ihrem Beruf von Lehre bis Pensionierung treu geblieben ist.

Wie bist du nach Aarberg gekommen?

Die Vorfahren meiner Frau lebten immer im gleichen Haus in Aarberg. Nach meiner Pensionierung wollte ich nochmals etwas verändern und so sind wir hierhergezogen. Jetzt sind wir zu Viert eine Alters-WG und bewirtschaften gemeinsam den Garten.

Wie steht es um unsere Biodiversität?

Ich bin besorgt, die Artenvielfalt steht unter hohem Druck. Insbesondere bei Insekten, aber auch in den Gewässern. Die Wasserqualität ist bedenklich, Gesetze im Gewässerschutz werden nicht umgesetzt. Zum Schwimmen für uns Menschen reicht es, aber viele andere Lebewesen leiden. Das Artensterben unter der Wasseroberfläche ist weniger sichtbar und daher weniger beachtet.



Martin Bader erläutert in seinem Naturgarten das Leben der Mauersegler.

Wie schaust du im Kontext Natur auf Aarberg?

Unser Werkhof bewirtschaftet die öffentlichen Grünflächen und hat damit einen grossen Hebel, die Biodiversität positiv zu beeinflussen. Aus meiner Sicht machen sie einen guten Job. Persönlich stören mich Schottergärten, die sind Gift für die Artenvielfalt. In unserem Garten wird sichtbar, wie sich zahlreiche verschiedene Arten in passender Umgebung von selbst wieder niederlassen. Wir können also alle etwas beitragen.

*Interview durchgeführt von
René Cattin, Präsident GRÜNE Aarberg*

JA FÜR EINE ZUKUNFTSGERICHTETE SCHULE AM 24. NOVEMBER 2024

ERWEITERUNG DES
OBERSTUFENZENTRUMS (OSZ) AARBERG

Patrick Zysset,
Gemeinderat
GRÜNE Aarberg

Der Bau des neuen OSZ in Aarberg ist ein bedeutender Schritt in eine zukunftsgerichtete Schule für die gesamte Region. Das neue Zentrum wird nicht nur mit zeitgemässen Unterrichtsräumen ausgestattet, sondern auch Räume für kreative Entfaltung und soziale Interaktion bieten.

Ein Meilenstein ist die Einführung eines durchlässigen Schulsystems. Dieses ermöglicht es den Schüler*innen, ihren Bildungsweg noch flexibler und individueller zu gestalten. Die Durchlässigkeit stärkt die Chancengleichheit und fördert die persönliche Entwicklung. Zukünftig sollen alle Schüler*innen der Oberstufe aus dem

Schulverband nach Aarberg kommen. Die Zweiklassengesellschaft in der Schule verschwindet und der soziale Druck auf die Teenager wird reduziert. Das neue OSZ ist eine grosse Chance, die Bildungslandschaft in Aarberg zukunftssicher und attraktiv zu gestalten.

Mit einem Ja an der Urne setzen wir ein klares Zeichen für Innovation und

Fortschritt in der Bildung, mit dem Ziel, die bestmöglichen Voraussetzungen für die kommende Generation zu schaffen. Gemeinschaftsgefühl und soziale Integration werden gefördert.

Die GRÜNEN Aarberg empfehlen das Projekt im November zu unterstützen.